

Von Annette Wannemacher-Saal (Text) und Sascha Lotz (Fotos)

DARMSTADT. Der Schlossgraben war einst mit Wasser gefüllt – so, wie sich das rund um ein Wasserschloss auch gehört. Als nun vor einigen Tagen ein Unwetter mit Starkregen über Darmstadt hinwegzog und die städtische Kanalisation die Wassermassen nicht mehr bewältigen konnte, stand der Graben nach vielen Jahrhunderten zumindest auf der Nordseite einmal wieder unter Wasser. An sich wäre das kein Problem. Da der Schlossgraben inzwischen aber zu einem Park umgestaltet und liebevoll bepflanzt ist, kam das Wasser doch recht ungelegen.

Bei einem Rundgang zeigt Gartenbauer Johannes Ehlers auf Stellen, wo die Wassermassen ihre Spuren hinterlassen haben – auch unter der Wallbrücke, wo die Steine mit einer leichten Schlammschicht überzogen sind. Das ist aber auch der einzige Wermutstropfen für die Gärtner in dem ansonsten wunderbar gestalteten Schlossgraben, dessen dritter Bauabschnitt nun fertiggestellt ist. Dieser umfasst rund 2800 Quadratmeter Fläche.

»
Wenn man nicht eingreift, hat man Wald.

Johannes Ehlers, Gartenplaner Schlossgraben

che, Bodenverbesserung und Einbau von etwa 280 Tonnen neuen Vegetationsbodens, 400 Quadratmeter neue Wege und rund 2400 Quadratmeter neue Wiese. Die Kosten betragen laut TU-Pressestelle rund 250.000 Euro, die von der Universität als Schlossherrin finanziert werden.

Pünktlich zur Eröffnung des Residenzschlosses am Samstag, 16. September, können die Darmstädterinnen und Darmstädter nun eine komplette Runde um das sanierte Gebäude drehen und von außen bestaunen. Und sie können den Park in seiner Gesamtheit genießen, der bis zu seiner Sanierung ein verwilderter, zugewucherter und mit Müll verunstalteter Graben war. Schon im Sommer 2015, als der erste Teil der Parkanlage fertig saniert war, haben ihn die Besucher zum neuen Darmstädter Lieblingsort erklärt. Und das zurecht. Nur wenige Treppenstufen muss man vom dicht befahrenen Cityring nach unten steigen, um in eine blühende Umgebung mit Wiesen, Gehölzen, Gewässern, Blumen und Bänken einzutauchen. Vier Wege führen dorthin: von der Wallbrücke vis-à-vis des Karolinenplatzes, vom Friedensplatz, von der Marktbrücke und über eine Treppe von den Arkaden im Schlosshof.

Quittenbaum und blühender Hibiskus

Dort, wo im Juni 2015 Eröffnung gefeiert wurde, haben sich die Gehölze bereits prächtig entwickelt. Der Quittenbaum trägt üppig Früchte, der Hibiskus blüht in den schönsten Farben, die Rosen ebenso. Dieser Teil ist bepflanzt nach historischem Vorbild und gewährt Blicke auf den Teepavillon oder das Türmchen, das einst der Zarin als Schlafzimmer diente. Dort gibt es einen Zierteich mit Fontäne; dieser allerdings liegt derzeit trocken. „Er ist undicht“, sagt Feuchter. „Leider finden wir keine Handwerker, die ihn



Schlossgraben-Umgestaltung auf der Zielgeraden

Pünktlich zur Eröffnung des Residenzschlosses können Besucher auch durch den tiefergelegten Schlossgraben spazieren



WIEDERERÖFFNUNG

► Die TU Darmstadt lädt für Samstag, 16. September, die Öffentlichkeit zur feierlichen Wiedereröffnung ihres Wissenschaftsschlosses im Zentrum der Stadt ein. Von 14 bis 21.30 Uhr wird ein **Programm** geboten: Dialoge mit Forschenden, Themen-Führungen, Vorlesungen, Präsentationen spannender Wissenschaft, Mitmach-Angebote für Kinder und vieles mehr. Alles auf www.tu-darmstadt.de/wissenschaftsschloss. (net)

HISTORIE

► Der Schlossgraben war **seit dem 13. Jahrhundert** ein Wassergraben des damaligen Wasserschlosses. 1814 folgte die Trockenlegung (mit den bekannten späteren Folgen der Gründungsproblematik) und Umgestaltung zum botanischen Schau- und Lehrgarten. 1830 Verlegung des botanischen Gartens, Umbau zum Wildpark und Lustgarten. 1866 Umbau zum kleinteiligen Landschaftspark. Anfang des 20. Jahrhunderts zusätzliche Rasenflächen. Nach dem Zweiten Weltkrieg Auffüllung mit Kriegsschutt, in den 60 Jahren nach Kriegsende wurde nur rudimentär neu gestaltet. 2014 Beginn Neugestaltung. (net)



zeitnah reparieren“, so der Architekt, der mit Gartenbauer Ehlers und der promovierten Umweltwissenschaftlerin Dr. Uzman vom TU-Büro für Nachhaltigkeit am Montag durch den Schlossgraben führt.

Bürger spenden und packen tatkräftig mit an

Dass der westliche Teil wieder hergestellt werden konnte, ist auch den Darmstädtern zu verdanken. 550 Personen, Firmen, und Stiftungen brachten 231.000 Euro für das Projekt auf oder packten tatkräftig bei den Arbeiten mit an. Die TU investierte eine Dreiviertelmillion Euro, um den Abschnitt zu realisieren, der in den vergangenen Tagen unter den starken Regengüssen etwas gelitten hat. Zwar sieht es laut Johannes Ehlers „ein bisschen aus wie nach einem Hochwasser“; doch das stört weder die Bienen noch die Libellen, die über ein langgestrecktes Gewässer fliegen.



Auf einem Rundgang durch den Schlossgraben führen Heiko Feuchter und Deniz Uzman von der TU sowie Gartenplaner Johannes Ehlers (von links). Einige Wege haben unter dem Starkregen der vergangenen Woche gelitten. Die Skulptur des Darmstädter Bildhauers Georg-Friedrich Wolf „Out of petrol“ bereichert seit diesem Jahr den Schlossgraben.

nen wertvoll, der Natternkopf für 38 Wildbienen- und 49 Tagfalterarten. Die Fläche sei in „Stockwerken“ aufgebaut, wo die Insekten bis in den Herbst hinein Futter finden.

Im Winter allerdings wird auch hier gemäht: „Das muss auf etwa fünf Zentimeter gestutzt werden“, sagt Ehlers, „denn wenn man nicht eingreift, hat man Wald.“ Dass die Gärtner an manchen Stellen des Schlossgrabens ein wenig experimentieren und nicht alles detailgetreu wie früher im Botanischen Garten nachpflanzen, habe zwei gute Gründe. Erstens soll die „Historie nicht zur Hysterie werden“, spricht: man muss nicht zu sehr an alten Plänen hängen. Zweitens hat der Klimawandel ein Umdenken wäh-

rend des Planungsprozesses erfordert, so Heiko Feuchter. „Klimakrise und Biodiversitätsverlust haben uns in unserem Umdenken bestärkt.“

Auch spielt der Schlossgraben klimatisch eine Sonderrolle: Der Luftaustausch sei nicht besonders groß, bei Starkregen sei er anfällig für Überschwemmungen, bei Trockenheit und Hitze kühle er wegen der umgebenden Gemäuer auch nachts kaum ab. All das berücksichtigten die Planer auch beim dritten Bauabschnitt, in dem nur noch 18 Bäume fehlen, die im Herbst gepflanzt werden. Eine Streuobstwiese ist laut Uzman geplant mit heimischem Speierling, Äpfeln und Felsenbirnen, die 38 Wildbienen und 21 Vogelarten anzieht. Doch wird auch ein bisschen experimentiert: Khaki, Feige, Mandel und Maulbeere werden auf der frisch eingesäten Blühwiesen mit heimischen Wildkräutern und Gräserarten Platz finden. Die Saatmischung berücksichtigte bewusst auch Arten, die mit Trockenheit zurechtkommen. Und so entsteht auch hier wertvoller Lebensraum für Insekten inmitten von rundblättriger Glockenblume, Kuckucks-Lichtnelke und Wiesen-Salbei. Nicht zu vergessen die Steinmauern, die an der Böschung für Halt sorgen, aber auch Eidechsen und Kleintieren Unterschlupf bieten.

Für die Darmstädter bietet der Schlossgraben nun einen durchgängigen Rückzugsort, der als Höhepunkt auch noch mit Kunstwerken aufwartet: Wolfgang Biers „Der Schädel“, Carola Keitels „Geländer-Objekt“, Manfred Emmenegger-Kanzlers „Square Dance II“ und Georg-Friedrich Wolfs Skulptur „Out of petrol“ sowie die „Große Stele II“ von Gerda Bier inmitten des Grüns den einstigen Wassergraben aus dem 13. Jahrhundert und machen ihn zu einer besonderen Oase mitten in der Stadt.



Gewässer sind an mehreren Stellen angelegt.